

»Hatzfelder Tage« mit reichem Programm

Mitwirkung der Heimatortsgemeinschaft Hatzfeld

Die Hatzfelder Tage erfreuen sich mittlerweile eines guten Rufes nicht nur bei der Hatzfelder Bevölkerung, sondern weit über die Grenzen des Heidestädtchens hinaus. Von Jahr zu Jahr gewinnen sie an Niveau und Vielfalt, an Akzeptanz in breiten Schichten der Bevölkerung, an Attraktivität für Jung und Alt und auch an Bekanntheit in der näheren und ferneren Umgebung. Heute ist die dreitägige, jeweils am zweiten Augustwochenende stattfindende Veranstaltung ein großes Fest der Hatzfelder und das bedeutendste Ereignis im Jahreslauf in der sonst doch eher ruhigen Kleinstadt.

In diesem Jahr wurden die Hatzfelder Tage nun schon zum sechsten Mal veranstaltet. Sie zeichneten sich durch ein reichhaltiges Programmangebot, eine gute Organisation und hohe Besucherzahlen aus. Mit der Hatzfelder Bevölkerung feierten Menschen aus der ganzen Umgebung und viele Gäste aus Deutschland; es waren so viele wie noch nie. Wie in den vergangenen Jahren, erfreuten sich die Hatzfelder Tage auch diesmal der aktiven Mitwirkung der Heimatortsgemeinschaft Hatzfeld, die mit den von ihr organisierten oder mitgestalteten Veranstaltungen eigene Akzente setzen konnte. Vertreter war die HOG durch ihre Vorstandsmitglieder Josef Koch, Walter Tonta, Elisabeth Anton, Anton Schenk und Susanne Wiesenmayer.

Der Veranstalter der Hatzfelder Tage, das Bürgermeisteramt der Stadt, bot den Besuchern vom 8. bis 10. August ein anspruchsvolles Programm, bei dessen Gestaltung besonderes Augenmerk auf die richtige Mischung aus kulturellen, religiösen, musikalischen, sportlichen und geselligen Angeboten gerichtet wurde. Allein schon die Aufzählung der Veranstaltungen vermittelt einen Eindruck von der Vielfalt der Angebote. So fanden an den drei Tagen nicht weniger als fünf Ausstellungen, zwei Buchlancierungen, acht Konzerte verschiedenster Musikrichtungen, drei Sportturniere und eine Modeschau statt. Außerdem wurde eine Gedenktafel am Geburtshaus des Malers Stefan Jäger in Tschene enthüllt und auf dem Friedhof eine Totengedenkfeier aus Anlass des 150-jährigen Bestehens der Friedhofskapelle veranstaltet. Nicht zu vergessen ist der traditionelle Begegnungsnachmittag beim Deutschen Forum und das Hochamt in der römisch-katholischen Pfarrkirche. Über alle Veranstaltungen ausführlich zu berichten würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen. Deshalb soll im Folgenden nur auf jene Veranstaltungen näher eingegangen werden, die von der Heimatortsgemeinschaft initiiert, organisiert oder mitgestaltet wurden.

Zur Eröffnung der Hatzfelder Tage am Freitag, dem 8. August, stellte der Chor „Floris“ unter der Leitung von Valerica Niculescu sein musikalisches Können unter Beweis. Für die Interpretation des Liedes „Mein Heimatland“ (Verse: Peter Jung, Vertonung: Josef Linster), das zweisprachig gesungen wurde, und für die schwungvoll vorgebrachten Chöre aus bekannten Opern erntete die Singgemeinschaft viel Beifall. Der Bürgermeister der Stadt, Kaba Gabor, begrüßte anschließend die zahlreich erschienenen Ehrengäste und überreichte ihnen als Andenken mit Symbolgehalt einen aus Hatzfelder Tonerde gebrannten Baum.

Es ist mittlerweile Tradition, dass sich die Gäste aus Deutschland am Freitagnachmittag im Deutschen Forum einfinden, um den Austausch mit den noch in der

alten Heimat lebenden Landsleuten zu pflegen. Der Forumsvorsitzende Hans Jirkowsky zeigte sich in seiner Begrüßung über den guten Besuch sichtlich erfreut und hob die Bedeutung solcher Kontakte für die Stärkung der kleinen Hatzfelder deutschen Gemeinschaft hervor. Dem gleichen Zweck diene auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Heimatortsgemeinschaft, so der Redner. Der HOG-Vorsitzende Josef Koch wertete die Begegnungen der Landsleute von hüben und drüben als Ausdruck eines Zusammengehörigkeitsgefühls und als Beweis für eine solidarische Gemeinschaft. Er überreichte dem Forumsvorsitzenden die im Frühjahr von der HOG herausgebrachte zehnte Ausgabe des Heimatblattes Hatzfeld und das Buch „Heitere Geschichten aus der Heimat der Donauschwaben“ von Georg Weiner. Unserem Landsmann Nikolaus Schütz, der im vergangenen Jahr die Renovierung des ältesten im Banat noch erhaltenen Bauernhausgiebels fast nur aus eigenen Mitteln bewerkstelligt hat, überbrachte er als Geschenk seines ehemaligen Klassenkollegen Franz König ein Aquarell. Es stellt die Gassenfront des Hauses von Nikolaus Schütz dar. Das Ende der Begegnung im Deutschen Forum wurde von der nächsten Veranstaltung diktiert, denn viele der hier Anwesenden wollten sich die von Petre Stoica gestaltete historisch-dokumentarische Ausstellung im kleinen Saal des Kulturhauses nicht entgehen lassen.

Die Rumänisch-Deutsche Kulturstiftung Petre Stoica, eine aktive Mitgestalterin des kulturellen Lebens der Stadt, genießt durch ihre Ausstellungen, Vorträge, Symposien, Buchvorstellungen und sonstigen Aktivitäten einen hohen Bekanntheitsgrad bei Kulturschaffenden im ganzen Banat, ja sogar landesweit. Vor kurzem trat z. B. die Stiftung mit der viel beachteten Ausstellung „Die Hand des Schriftstellers“ an die Öffentlichkeit. Gezeigt wurden Handschriften bekannter rumänischer Schriftsteller und Bücher mit Autogrammen bedeutender Vertreter der rumänischen und deutschen Literatur. Der Initiative des Schriftstellers Petre Stoica ist es auch zu verdanken, dass Hatzfeld seit Mai dieses Jahres ein literarisches Café besitzt, das als Begegnungs- und Veranstaltungsort dient.

Dass die Stiftung eine eindeutige kulturelle Bereicherung für Hatzfeld darstellt, zeigte sich anlässlich der diesjährigen Hatzfelder Tage. Petre Stoica hatte dafür eine historisch-dokumentarische Ausstellung zum Thema „Hatzfeld im 20. Jahrhundert“ vorbereitet. Anhand von Originaldokumenten, Fotos, Plakaten, Ansichtskarten, Briefen und sonstigen Belegen wurde die wechselvolle Geschichte unseres Heimatortes im vergangenen Jahrhundert sowie die Entwicklung im politi-

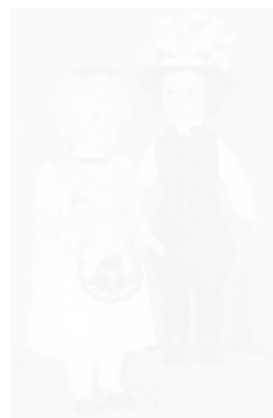
schon, wirtschaftlichen, kulturellen und sportlichen Bereich anschaulich dargestellt. Die wichtigsten lokalen Ereignisse waren in einer Chronik zusammengefasst. Zu sehen waren außerdem die im Laufe des letzten Jahrhunderts erschienenen Veröffentlichungen über Hatzfeld sowie literarische Werke Hatzfelder Autoren. Auch wenn unter ausstellungstechnischen Gesichtspunkten manches verbesserungswürdig erscheint und wenn in konzeptioneller Hinsicht dem einen oder anderen Ereignis nicht die ihm gebührende Bedeutung beigemessen wurde, muss Petre Stoica bescheinigt werden, dass er versucht hat, die Geschichte Hatzfelds im 20. Jahrhundert umfassend und objektiv zu dokumentieren, das Leben seiner Bewohner anschaulich darzustellen, die Leistungen der deutschen Bevölkerung hervorzuheben und ihren Schicksalsweg nach 1944 nachzuzeichnen. Petre Stoica regte angesichts der Fülle von Exponaten, die sich im Bestand der Kulturstiftung befinden, an, ein Lokalmuseum einzurichten, in dem die Geschichte des Ortes in einer Dauerausstellung gebührend präsentiert werden könnte. Seitens der Heimatortsgemeinschaft Hatzfeld werteten Josef Koch und Walter Tonta die Ausstellung als wichtigen Beitrag zur Dokumentation der Lokalgeschichte und hoben hervor, dass es vor allem der Sammelleidenschaft Petre Stoicas zu verdanken sei, dass wertvolle Zeugnisse unserer Geschichte und Kultur erhalten geblieben sind. Sie begrüßten die Initiative, ein Hatzfelder Museum zu errichten, und sagten die Unterstützung der HOG bei der Realisierung des Vorhabens zu. Zum Abschluss überreichten sie Petre Stoica eine Bücherschenkung. Gespendet wurden die Bücher, die sich hauptsächlich auf Hatzfeld, das Banat und die anderen donauschwäbischen Siedlungsgebiete beziehen, von der Donauschwäbischen Kulturstiftung, dem Haus der Donauschwaben in Sindelfingen, dem Donauschwäbischen Zentralmuseum in Ulm und dem Verfasser dieser Zeilen.

Was sonst noch am ersten Veranstaltungstag geboten wurde, sei hier in aller Kürze erwähnt. Im Saal des „Dacia“-Restaurants stellten Wirtschaftsunternehmen aus dem Kreis Temesch ihre Produkte vor, während im Stefan-Jäger-Haus eine Kunstaussstellung zu sehen war, an der sich vier bildende Künstler beteiligten. Außerdem wurden zwei Sportwettkämpfe im Tischtennis und im Fußball ausgetragen. Das Programm umfasste zudem die Präsentation des Debütbandes der jungen Dichterin Adriana Tudor Gatan. Einen wohlthuenden Ausklang fand der Tag im Sommertheater bei einem von der Formation „Collegium“ aus Großkerol dargebotenen Konzert mittelalterlicher Musik.

Fortsetzung folgt



Begegnungsnachmittag beim Deutschen Forum. Foto: Walter Tonta



Landsmannschaft der Banater Schwaben
Landesverband Baden-Württemberg

Volkstanzfestival

der Volkstanzgruppen aus
Baden-Württemberg am 8. November
in der Feuerbacher Festhalle
Kärntner Straße 48, 70469 Stuttgart
Beginn 19 Uhr

Es spielt das beliebte Orchester
»Die PROF'S«

Die Banater Volkstanzgruppen aus Baden-Württemberg zeigen bei diesem Festival beschwingte Volkstänze aus dem Banat. Kommen Sie recht zahlreich zu diesen Darbietungen, an welche sich ein eben so beschwingter und fröhlicher Ball anschließen wird.

Eintritt 10 Euro im Vorverkauf und an der Abendkasse. Kartenvorverkauf in der Geschäftsstelle: Schloßstraße 92, 3. OG, Zi. 301 und 302, 70176 Stuttgart, Tel. 0711/62 51 27

Der Landesvorstand

Banater Wandkalender 2004: BILDER DER HEIMAT

Das Banat in den Werken unserer Heimatmaler

Die Wandkalender mit den Bildern unseres Heimatmalers Stefan Jäger haben bei unseren Landsleuten und darüber hinaus großen Zuspruch gefunden. Anerkennende Briefe und Anrufe aus Deutschland, Österreich und den USA haben uns erreicht. Sie sind für uns Verpflichtung, auch für das Jahr 2004 wieder einen Kalender zu präsentieren, der Bilder der Heimat enthält. Es sind Bilder der Banater Maler Stefan Jäger, Emil Lenhardt, Franz Ferch, Tibor Bottlik und Julius Podlipny, die unser Leben im Banat festgehalten haben. Sie vermitteln Aspekte der Welt von einst, wie sie in unserer Erinnerung erhalten geblieben ist. Diese Bilder werden sie festigen.

Vorbestellungen können bereits jetzt bei der
Landsmannschaft der Banater Schwaben,
Sendlinger Straße 46, 80331 München
(Telefon 089 / 235573-0) getätigt werden.

Preis 8 Euro zuzüglich Versandkosten.

Ihr Weg zur Banater Post



führt über die Mitgliedschaft
in der Landsmannschaft der
Banater Schwaben.

Wollen auch Sie Leser der
Banater Post werden?

Werden Sie Mitglied
der Landsmannschaft
der Banater Schwaben!

Beitrittserklärung

Ich beantrage hiermit meine Aufnahme als Mitglied der Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V.

Der Bezug der Banater Post ist im Mitgliedsbeitrag inbegriffen.

Den Mitgliedsbeitrag von jährlich 40 Euro

bitte ich von meinem Konto Nr. _____ bei der _____ Bankleitzahl _____ abzubuchen;

werde ich auf das Konto der Landsmannschaft Nr. 131 79-809 bei der Postbank München (Bankleitzahl 700 100 80) überweisen.
(Bitte Zutreffendes ankreuzen und ggf. ausfüllen.)

Angaben zur Person (Bitte Einträge mit Druckschrift oder Schreibmaschine):

1. Familienname _____ Vorname _____
2. Geburtsort _____ Tag _____ Monat _____ Jahr _____
3. Geburtsland _____ Gebiet _____
4. Letzter Wohnort im Herkunftsland _____
5. Heimatort im Banat _____
6. Wohnhaft im Bundesgebiet seit (Monat und Jahr) _____
7. Jetzige Anschrift _____
_____ Telefon _____
8. Beruf oder Erwerbstätigkeit _____
9. Vorname des Ehepartners, Mädchenname _____
10. Zahl der weiteren Familienmitglieder _____

Unterschrift _____

(Bitte ausschneiden und an die Landsmannschaft der Banater Schwaben,
Sendlinger Straße 46/1, 80331 München, einsenden.)
Tel. 089/23 55 73-0 + Fax 089/23 55 73-10